

29 Alighiero Boetti

Turin 1940 – 1994 Rom

„Una parola al vento due parole al vento tre parole al vento 100 parole al vento“. 1989

Stickerei auf Nessel. 86,4 × 24,6 cm
(34 × 9 7/8 in.). Rückseitig auf dem Überspann mit Filzstift in Blau signiert: alighiero boetti. Ebendort mit Kugelschreiber in Blau mit Richtungspfeil versehen. Mit einem Zertifikat des Archivio Alighiero Boetti, Rom, vom 31. Januar 2024. Das Werk ist unter der Nummer 10410 im Archivio Alighiero Boetti registriert. [3032].

Provenienz

Privatsammlung, Baden-Württemberg (1998 bei der Galerie Raffaelli Studio D'Arte, Trento, erworben)

EUR 80.000–120.000

USD 86.000–129.000

Ordnung und Unordnung, Schema im Chaos, berechneter Zufall: Diese Leitthemen des italienischen Künstlers Alighiero Boetti finden sich in seinem Werk „Una parola al vento due parole al vento tre parole al vento 100 parole al vento“ wieder. Die Stickerei eröffnet eine auf den ersten Blick willkürliche Ansammlung bunter Buchstaben. Erst nach einigen Augenblicken des Rätselns verbinden sich die Buchstaben zu dem den Bildtitel gebenden Satz: ein Wort im Wind, zwei Wörter im Wind, drei Wörter im Wind, 100 Wörter im Wind.

Boetti sagt über sein Spiel der versteckten Worte: „Ich habe viele Arbeiten gemacht, die eine visuelle Störung erzeugen, die eigentlich eine mentale repräsentiert. Es geht darum, ob man die Regeln des Spiels beherrscht. [...] Wie beim Betrachten des Sternenhimmels: Jemand, der die Anordnung der Sterne nicht kennt, wird Chaos sehen, ein Astronom sieht alles klar.“

Die Stickerei entsteht in einer zweiten Schaffensphase Boettis. Ursprünglich ein Teil der italienischen Arte-Povera-Bewegung, die sich durch eine anti-elitäre Haltung zur Kunst auszeichnet, wendet Boetti sich in den 1970er-Jahren ab von der politischen Kunst, wie Luciano Fabro oder Jannis Kounellis sie praktizierten. Begründet in der von ihm behaupteten Verwandtschaft zu einem muslimischen Mönch und Abenteurer des 18. Jahrhunderts, verspürt Boetti eine tiefe Orient-Sehnsucht und bereist Afghanistan und Pakistan.

Er wird inspiriert von afghanischen Landkartenteppichen und beginnt eigene Entwürfe an die Weberinnen und Stickerrinnen zu schicken, so auch die „Arazzi“, denen unser Werk entstammt. Jedes „Arazzo“ (arazzo ital. für Wandteppich) tritt in Serie auf, doch gleicht keines exakt dem nächsten.

Jeweils vier Quadrate nach unten und in die Breite bilden einen Teppich-Abschnitt, in jedem einzelnen ein Buchstabe in kräftiger Farbe auf ebenso kräftigem Untergrund. Um die strenge Geometrie des mosaikartigen Rasters hervorzuheben, werden nur Großbuchstaben gewählt, jeder Buchstabe steht sowohl für sich als auch für das Ganze. Durch diese Zerlegung erlaubt Boetti dem Betrachter, Form und Klang der Buchstaben neu zu entdecken, anstatt Sprache auf ihre Informationsfunktion zu reduzieren.

Der Künstler gibt nur das Konzept vor, die farbliche Gestaltung ist den Stickerinnen überlassen, und so wird jedes Werk Ausdruck der Individualität seiner Herstellerin, ein von Boetti berechneter Zufall. CM

